



BMÖ Top-Thema: GVTB-Betonpreis

Transportbeton in Anwendung: Ausgezeichnete Vielseitigkeit

Zum vierten Mal bereits verlieh der österreichische Güteverband Transportbeton den GVTB-Betonpreis für herausragende Bauwerke. Der Sieger des Wettbewerbs muss in mehreren Bereichen punkten: Neben der Qualität des Betons geht es um Nachhaltigkeit, Ästhetik und Funktionalität. Auch innovatives Design und zukunftsweisende Architektur in der Gesamterscheinung sind gefragt. Gerade für BMÖ Mitglieder sind Wettbewerbe wie dieser eine besondere Möglichkeit, ihre Leistungen in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Wenn höchste Ansprüche an Qualität, Wirtschaftlichkeit und Nutzbarkeit zusammenkommen, wenn die perfekte Mischung aus ästhetischen Anforderungen und kurzen Bauzeiten gelingt – dann ist Beton im Spiel. Der Transportbeton, der stationär und zentral hergestellt wird, muss auf der Baustelle nur noch verarbeitet werden. Das spricht für Rationalität und optimalen Materialeinsatz.

In der breiten Palette der Möglichkeiten, die unser Baustoff bietet, bildet Transportbeton eine wichtige Facette des Gesamtbildes. Daher hat es sich der Güteverband Transportbeton (GVTB) zur Aufgabe gemacht, die Vorteile dieses Betons stärker in den Vordergrund zu stellen – vor allem gegenüber Behörden, Institutionen, Kammern und Körperschaften öffentlichen Rechts in unserem Land. Mit dem GVTB-Betonpreis wird belegt, dass durch Transportbeton vorbildliche Gebäude entstehen.

Hochkarätige Teilnehmer, schwierige Wahl

Die Verleihung des heurigen GVTB-Betonpreises fand bei der Wintertagung des Verbandes im Jänner 2017 in Großarl statt. Eine vierköpfige Jury ermittelte aus elf Einreichungen den Sieger. Nach intensiven Diskussionen einigte man sich auf einen Gewinner – und drei Anerkennungen.



Das Haus der Pfarren Glanhofen und St. Nikolai (Foto: Gerhard Maurer)

Nicht nur die Jury war überrascht von der hohen Qualität der Projekte. Peter Neuhofer, Vorsitzender des GVTB-Vorstandes, erkannte darin einen klaren Trend: Die Qualität wird kontinuierlich gesteigert, in allen Bereichen sind innovative Bauwerke anzutreffen. „Ich bin beeindruckt von der ausgeführten Qualität unserer Unternehmen, aber auch von der Innovationskraft. Mit den unterschiedlichen Bearbeitungen von Sichtbeton können unglaubliche Effekte entstehen“, so Neuhofer, „aber auch die Planungsqualität zeugt von der hohen Kompetenz im Umgang mit Transportbeton.“

Für die beteiligten Unternehmen bietet die Teilnahme am Wettbewerb eine echte Chance: Durch die intensive Berichterstattung über die Auszeichnungen wird ein großes Publikum erreicht! So auch beim Siegerprojekt „Haus der Pfarren Glanhofen und St. Nikolai“. Das zeigt sich in mehrfacher Hinsicht einzigartig, wie Juryvorsitzende Renate Hammer vom Institute of Building Research & Innovation erläuterte: „Schlichtheit und Eleganz



Foto: Gert Eggenberger
Die Gewinner des GVTB-Betonpreis 2016.

des kleinen Gebäudes zeigen die Idee eines angemessenen Umgangs mit den Ressourcen Material und Raum.“ Gelobt wurden die subtil gesetzten und sorgfältig gestalteten Verschneidungen in der Fassade – und: „Die Aufmerksamkeit des Besuchers wird zum Eingang und weiter auf den Durchtritt zum eigentlichen Zentrum der Kirchengemeinde gelenkt.“ Außerdem überzeugte die Relation von Aufwand und Nutzen.

Erkennbarer Trend: mehr Nachhaltigkeit

Peter Neuhofer erkennt in allen Projekten auch den steigenden Stellenwert von Nachhaltigkeit: „Die Entscheidung für die Ausführung mit Transportbeton ist grundsätzlich eine nachhaltige und es freut mich besonders, dass ein ungewöhnliches Bauvorhaben, das Sichtbeton vorbildlich und in einer unaufgeregten Art und Weise eingesetzt hat, zum diesjährigen Siegerprojekt gekürt wurde.“ Geplant wurde das Haus für die beiden Pfarren von bauraum.architekten, umgesetzt von Draubeton und Stadtbaumeister Josef Willroider (siehe Foto unten).

Die drei Anerkennungen wurden an folgende Projekte vergeben: die Ortsplatzgestaltung Handenberg in Oberösterreich („expressive Gestaltung“); die Urnenanlage und Friedhofserweiterung in Pfnos in Tirol („skulpturale Intervention“) und das Bürogebäude „Püspök Windparkmanagement“ in Parndorf, bei dem vor allem das gebäudetechnische Konzept mit Bauteilaktivierung beeindruckte.

Alle eingereichten Projekte zeichneten sich durch eine hohe Qualität beim Beton selbst, aber auch bei der Planung, Gestaltung und Ausführung aus. Auch beim GVTB-Betonpreis 2017 werden wieder spannende Vorzeigeprojekte erwartet.

Unseren Mitgliedern können wir die Teilnahme an diesem Preis nur empfehlen – oder an anderen Ausschreibungen, etwa dem „Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit“ des BMLFUW. Es gibt viele Chancen, Beton in Szene zu setzen!



Inhalt

- BMÖ Top-Thema: GVTB-Betonpreis Seite 1
- BMÖ Werbung:
 - Beton-Kampagne mit neuem Konzept Seite 2
- BMÖ intern: 2017 reden wir Klartext! Seite 2
- BMÖ Thema Architekturbeton & Matrizen Seite 3
- BMÖ Thema Heizen und Kühlen mit Beton:
 - Der neue Planungsleitfaden Seite 3
- BMÖ Kuriositäten: Wohnen & Leben mit Beton Seite 4
- BMÖ Oft nachgefragt: Beton für die Ohren! Seite 4

BMÖ Image-Werbung 2017

Fakten vor: Beton-Kampagne mit neuem Konzept

Eine GfK-Studie, bei der die letzte BMÖ-Kampagne getestet wurde, brachte wieder hervorragende Ergebnisse – besser als im Vorjahr. Die Resultate übertrafen alle Erwartungen!

Die GfK-Studie belegt, dass sich das Image des Baustoffs Beton in Österreich wesentlich verbessert hat: Für 97% der Menschen im Lande ist Beton wichtig für die Infrastruktur, 92% schätzen seine Langlebigkeit, 82% betonen seine Bedeutung für den Hausbau.

Beton: Baustoff Nummer eins

Somit wird Beton also in vielen Bereichen als Baustoff Nummer eins wahrgenommen. Überraschend: Ganze 70% der Befragten wussten, dass Beton der perfekte Werkstoff zum Heizen und Kühlen ist! Daher wird nun verstärkt kommuniziert, worum es bei der Bauteilaktivierung geht: Nämlich um eine einzigartige und dauerhaft kostengünstige Technologie, die eine klassische thermische Bewirtschaftung (z.B. durch Heizkörper oder Klimaanlage) um Längen schlägt.

Bei der Neuausrichtung spielen auch wirtschaftliche Überlegungen der Branche eine Rolle. Konkret werden drei Beton-Bereiche promotet:

- Das Thema Heizen und Kühlen mit Beton – eine verlässliche Technik, die für ein gesundes Raumklima übers ganze Jahr sorgt.
- Der Keller, der als wahres Raumwunder viel Platz bietet und ein zuverlässiger Invest in die Zukunft ist.
- Sichtbeton, der für höchste Ästhetik, zeitloses Design und moderne Wohn-Atmosphäre steht.

Drei Spots mit jeweiligem Schwerpunkt

Zu jedem dieser Themen wurde im Bregenzerwald ein Spot gedreht – mit einer heimischen Familie: Mutter,

Vater, Tochter, Sohn. Beim österreichischen Filmteam verfügte vor allem Kameramann Markus Selikovsky über enorme Erfahrung: Er filmte mehrere Tatorte und Kinofilme. Die Produktionsgesellschaft sitzt in Lustenau.

Beton präsentiert Sendungen

Die GfK-Studie bestätigte, dass die Ausstrahlung zur besten Sendezeit bereits bei der letzten Kampagne richtig war. Diesmal gehen wir noch gezielter vor: Der Spot wird mit einem um über 20% höheren Invest nur in ORF 1 und ORF 2 zu sehen sein. Nach einer Weile, wenn die Spots den Zuschauern bekannt sind,



werden spezielle Kurzspots gezielt zur Präsentation von Sendungen eingesetzt: Ein Spot zum Thema „Heizen und Kühlen“ präsentiert z.B. das Wetter – jeweils in einer Sommer- und einer Winteredition. Und ein kurzer Keller-Spot kündigt z.B. das beliebte Montagmagazin „Thema“ an. So ergibt sich über den Baustoff Beton eine direkte Verbindung zu den Sendungen. Gerade beim Wetter



wird also direkt der Bezug zur Bauteilaktivierung mit ihren Vorteilen hergestellt.

TV- und Radiospots ergänzen einander

Auch heuer fahren wir bei den Spots zweigleisig: Zu allen Themen gibt es Radiospots, die in Ö3 und den Antenne-Sendern zu hören sein werden. Dazu wird unser Baustoff durch eine massive Anzeigen-Kampagne gefördert, die auf den Spot-Motiven basiert.

Anzeigen erscheinen in Fachzeitschriften, Lifestyle-Magazinen und Tageszeitungen. Die genauen Schaltpläne und zusätzliche Informationen liefert das Einlegeblatt dieser „gut gemischt!“-Ausgabe. Auch unsere Facebook-Seite informiert aktuell. Dort



berichten wir regelmäßig über Trends, Nachrichten und Innovationen rund um den Baustoff Beton. Der BMÖ-Facebook-Auftritt hat sich übrigens mit über 10.000 Likes zum echten Branchentreffpunkt entwickelt! Viele Menschen informieren sich inzwischen über diese Plattform – nun auch über die BMÖ-Kampagne 2017.



BMÖ intern

Betonmarketing Österreich: 2017 reden wir Klartext!

Für 2017 haben wir uns zum Ziel gesetzt, in unserer Kommunikation nach außen Fakten zu nennen – wir wollen beweisen, dass Beton stark ist. Wie stark, das zeigen wir in unserer neuen Kampagne 2017, wo wir die echten Vorzüge von Beton eindeutig hervorheben!

Das Team Betonmarketing Österreich hat es sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit in unserem Land über die besonderen Eigenschaften von Beton zu informieren, damit unser Werkstoff sein verdient positives Image erhält. Daher geben wir in visionären, aber zielgerichteten Aktionen Beton ein Gesicht, indem wir seine unendlich vielen Einsatzgebiete und Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen.

Oft emotional – z.B. mit den beiden fantastischen Imageträgern Karl Merkatz und Julika, die uns enorm

gute Werte in der Öffentlichkeit eingebracht haben. Diesmal rational: Heuer setzt das BMÖ verstärkt auf klar verständliche Informationen über die Eigenschaften von Beton und beantwortet Fragen wie:

- Was kann Beton leisten?
- Warum und wo ist er nicht zu ersetzen?
- Warum ist ein Leben ohne Beton heute kaum denkbar?

Übrigens hat sich das BMÖ-Team neu formiert: Michael Vanek und Bernhard Rabenreither treten an die Stelle von Robert F. Holzer und Harald Fritsch, für deren langjähriges Engagement wir uns ganz herzlich bedanken. Michael Vanek kommt als Experte für Transportbeton von der Rohrdorfer-Gruppe, Bernhard Rabenreither, der aus seiner Tätigkeit für MABA in der Kirchdorfer-Gruppe bekannt ist, deckt den Bereich Betonfertigteile ab. Willkommen im Team!

Neu im BMÖ-Team



Michael Vanek

„Ich freue mich sehr auf die Aufgabe, das Image des Baustoffs Beton in unserem Land nachhaltig zu optimieren – und auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem BMÖ-Team!“



Bernhard Rabenreither

„Mir ist es wichtig, der Öffentlichkeit die Faszination für Beton nahezubringen. Als Teil des BMÖ-Teams kann ich mich noch besser für unseren Baustoff engagieren!“



BMÖ Thema Sichtbeton

BMÖ-Thema Architekturbeton & Matrizen



Matrizen-Kunst am Bau in Bregenz: blühende Fassade

Sichtbeton ist das Lieblingsmaterial von Architekten und Planern – aus guten Gründen. Neben ästhetischen Aspekten spricht vor allem die unglaubliche Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten für den Einsatz von Sichtbeton. Unendliche Farben- und Formenvielfalt, unterschiedlichste Gesteinskörnungen, Zusatzstoffe und Oberflächenbearbeitungen: Viele Argumente sprechen für hochwertigen Sichtbeton!

Jetzt erhält die Gestaltungsfreiheit bei der Formgebung von Beton ein zusätzliches Argument: Der Einsatz von elastischen Schalungselementen ermöglicht es, auch die ausgefallensten Ideen auf

Fassaden zu bringen. Hochmoderne Matrizen bilden eine innovative Basis dafür, dass sich Sichtbetonoberflächen plastisch völlig frei gestalten lassen. Die Palette ist dabei so breit, wie es die Fantasie von Künstlern, Architekten oder Bauherren zulässt.

Ob Blütenmuster, Bambusoptik oder individuelle Schriftzüge, mit flexiblen Formen und texturierten Schalungseinlagen ist selbst eine strukturierte Filmszene heute kein Problem mehr!

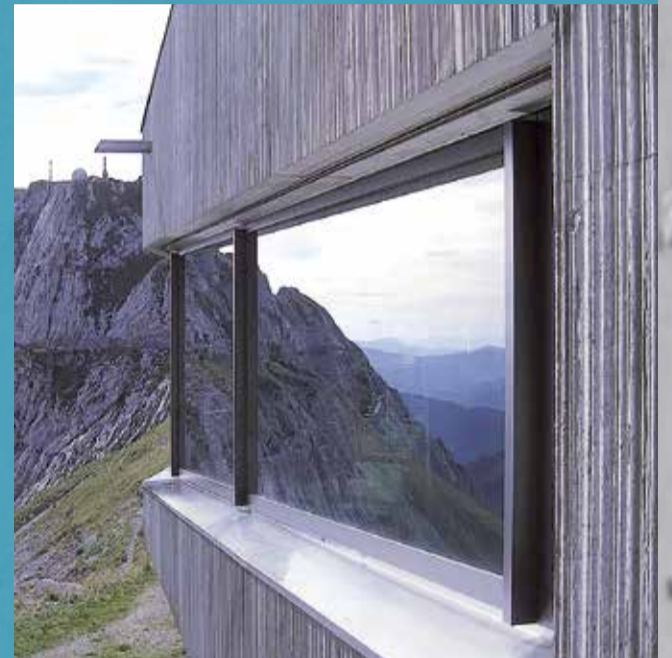
Die innovative Oberflächentechnik hat auch ganz praktische Vorteile, etwa beim Wiederaufbau historischer Gebäude. Da imitiert Beton jetzt noch besser alte Strukturen und Materialien. Die Elastizität der Matrizen ermöglicht nicht nur ein sauberes und bruchfreies Entschalen der Betonelemente, sondern auch hohe Wirtschaftlichkeit, da mehrfach auf den Formen betoniert werden kann.

Nicht nur im privaten oder gewerblichen Bereich stellt der Einsatz von Matrizen für Architekturbeton also eine enorme Chance für die optische Vielseitigkeit dar. Im öffentlichen Raum sind die Einsatzmöglichkeiten gigantisch: Vom praktischen Hinweis am dörflichen Marktplatz bis hin zur ausdrucksstarken, als optische Bereicherung empfundenen Lärmschutzwand – so wird allen Beteiligten die Entscheidung für das Material Sichtbeton sehr leicht gemacht.

Dürfen wir uns also in Zukunft auf schönere Städte mit mehr Individualität freuen? Zu hoffen wäre es, aber das hängt auch von den Kommunen ab.

Ein gelungenes Beispiel für den Matrizen-Einsatz ist hier links zu sehen: Beim Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz, das alte und gegenwärtige Zeugnisse der örtlichen Kunst und Kultur zeigt, ließ der Künstler Manfred Alois Mayr die Fassade im wahrsten Sinne des Wortes erblühen.

(Fotos: RECKLI, www.reckli.com)



Ob von der Natur inspiriert oder am Computer entworfen, Fassaden erzählen Geschichten.

BMÖ Thema Heizen und Kühlen mit Beton

Bauteilaktivierung: Der neue Planungsleitfaden für Architekten und Ingenieure

Heizen und Kühlen mit Beton nimmt in der Bauwelt einen immer höheren Stellenwert ein. Da erscheint eine Publikation gerade rechtzeitig: Der „Planungsleitfaden Thermische Bauteilaktivierung für Einfamilien- und Reihenhäuser“.

Beton schafft ohne großen Energieaufwand ein konstantes Raumklima. Allein durch sein gutes Speichervermögen sammelt der Baustoff Energie und gibt sie später als Raumwärme ab. Das Ergebnis: Im Sommer sind die Räume angenehm kühl, im Winter wohlig warm.

Die Thermische Bauteilaktivierung (TBA) wird immer populärer. Diese innovative Technik lässt

sich mit herkömmlichen Heizmaterialien ebenso betreiben wie mit erneuerbaren Energien oder etwa Erdwärme. In Bürogebäuden und öffentlichen Bauwerken wird TBA bereits vielfach genutzt. Beim privaten Hausbau und im mehrgeschoßigen Wohnbau aber ist noch viel Luft nach oben – und das soll sich in Österreich bald ändern.

Kontinuierliche Forschung und Entwicklung haben unser Land beim Thema Energieeffizienz in Gebäuden an die Weltspitze gebracht. Technologieprogramme wie „Haus der Zukunft“ und „Stadt der Zukunft“ trugen wesentlich dazu bei, dass Österreich zu den führenden Nationen auf diesem Gebiet gehört.

Der jetzt erschienene Planungsleitfaden fasst die

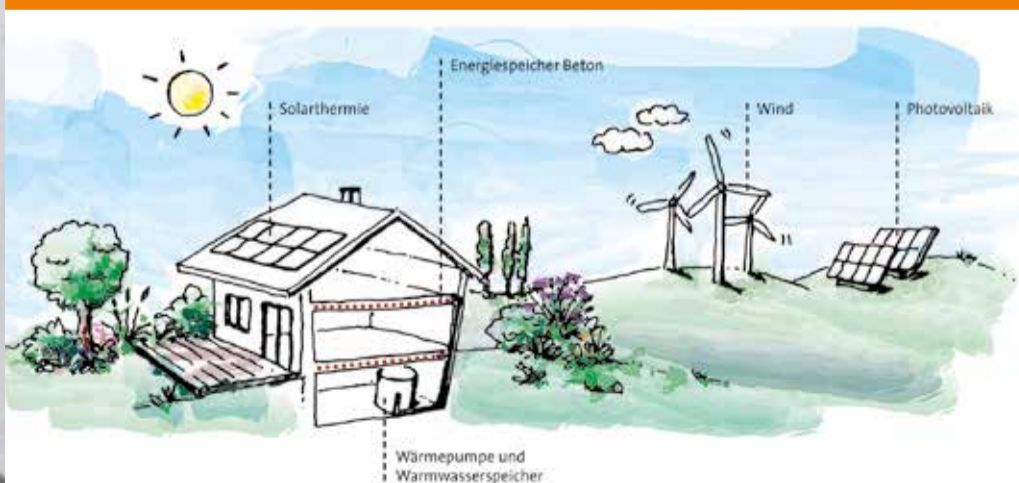
Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten zusammen und zeigt, wie Energie in massiven Bauteilen über längere Zeit gespeichert und zu beliebigen Zeitpunkten wieder abgerufen werden kann. Er behandelt Fragen der Bauphysik und der Konzeption von Gebäuden inklusive

Haustechnik bis hin zu konkreten Berechnungsmöglichkeiten. Mit diesem Leitfaden verfügen also alle am Hausbau Beteiligten über Grundlagen, Informationen und Anregungen dazu, wie die technische Entwicklung und Umsetzung adäquater Maßnahmen bei der thermischen Optimierung von Gebäuden vonstatten gehen kann.

Die positiven Erfahrungen beim Bau von Einfamilien- und Reihenhäusern mit Bauteilaktivierung zeigen in die richtige Richtung: Nächste Schritte umfassen den großvolumigen Wohnbau und die Frage, wie in Zukunft mit Hilfe von Beton Wärme in Ballungsräumen gespeichert und transportiert werden kann.

Der Planungsleitfaden kann über www.zement.at kostenlos heruntergeladen werden. Die Zu-

sendung der gedruckten Version ist gegen eine Gebühr von sechs Euro (Versand innerhalb Österreichs) möglich. Schicken Sie ein Mail an zement@zementbeton.co.at.



Beispiel für die Energieversorgung eines Einfamilienhauses; Schaubild: von Zement + Beton



BMÖ Vielfalt aus Beton

Wohnen und Leben mit Beton

Eine Badewanne aus Beton? Die wollte Andy Keel unbedingt haben. Er suchte und fand – nichts. Aus der Idee entwickelte sich ein Unternehmen, das faszinierende Accessoires für Küche, Bad, Wohnung und Garten herstellt: „dade design“.

Er war erfolgreicher Banker, aber als er Vater wurde, gönnte er sich eine berufliche Auszeit. Und da kommt man auf viele Gedanken. Eine dieser Ideen setzte sich im Kopf des Schweizer Andy Keel fest: Er wollte eine Badewanne aus Beton!



Niemand konnte ihm seine Wunsch-Wanne liefern. Warum? „Das geht nicht“, hieß es immer wieder. Was Andy Keel immerhin fand, war ein Partner, der sich von den Absagen ebenfalls nicht entmutigen ließ. Beide wussten, dass der Baustoff Beton für viele Bereiche des Lebens die perfekte Lösung parat hält. Warum sollte er also nicht der ideale Stoff für eine Badewanne sein?

Österreichisch-schweizerisches Team

Gemeinsam mit dem österreichischen Designer Philipp Bruni machte er sich also an die Arbeit. Auf erste Skizzen folgten lange Reihen von Experimenten, bis schließlich die richtige Betonzusammensetzung gefunden war. Auch der Formenbau war eine große Herausforderung. Das Ergebnis: eine geschwungene Freiformfläche namens „WAVE“, hergestellt aus einem eigens entwickelten, porenfreien Hochleis-



tungs-beton, genannt „dade-roc“. Die Wandstärke beträgt nur 8 cm, das Gewicht ist mit 470 kg überraschend gering.

Innovativ, kreativ und vielseitig sind alle Produkte, die das noch junge Unternehmen „dade design“ im Programm hat. Längst sind Andy Keel und sein Team nicht mehr auf das Bad fokussiert. Neben Designobjekten für den gesamten Wohnbereich inklusive Garten bietet die Schweizer Firma auch 3-D-Druck mit dem eigenen Spezialbeton an und findet Betonlösungen für internationale Projekte.



Andy Keel kehrte nie in sein altes Banker-Leben zurück. Die Entscheidung hat er nicht bereut: „Der Rollenwechsel“, sagt er, „ist das Beste, was ich in meinem Leben gemacht habe.“

BMÖ Oft nachgefragt

Beton für die Ohren

Das Team von „bTon.audio“ ist sich einig: Beton ist das ideale Material für Lautsprecher! Optisch überzeugt das Ergebnis auf Anhieb.

Das ist Beton: belastbar, langlebig, schwingungsarm. Gerade die letzte Eigenschaft macht ihn zum perfekten Werkstoff für Klangkörper. Denn was bei vielen Boxen stört, taucht bei den Lautsprechern von „bTon.audio“ gar nicht auf, nämlich klangliche Überlagerungen.

Warum der Werkstoff Beton beim Bauen von Lautsprechern bisher noch keine große Rolle spielt, hat eher praktische Gründe. Das wissen ja alle in der Branche: Kunstvoller Umgang mit Beton ist anspruchsvoll und erfordert handwerkliches Geschick! Dabei kann Beton hier seine Vorteile ideal ausspielen: Zu den genannten Punkten kommt die enorme Formbarkeit des Baustoffs, wodurch stehende Schallwellen im Gehäuse verhindert werden können.

Die Müncher Manufaktur „bTon.audio“ zeigt mit ihrem Beton-Lautsprecher „Valkyrie“, wohin der Weg gehen kann: Der Klangkorpus wird aus eigens entwickeltem Beton gegossen, jedes einzelne



Massiver Lautsprecher von „bTon.audio“: schlicht, robust, ästhetisch.

Exemplar wird in Handarbeit hergestellt, gründlich geprüft und sogar probegehört. Allein das hebt die Macher der Beton-Boxen von „bTon.audio“ in ihrer Branche ab.

Erst wenn das Team überzeugt ist, dürfen die akustischen Design-Elemente das Haus verlassen. Die Lautsprecher, die für besondere Langlebigkeit nur über ein Minimum an Komponenten verfügen, sind übrigens in jedes Audiosystem integrierbar.

BMÖ Impressum

Verantwortlich für „gut gemischt!“

Betonmarketing Österreich (BMÖ)

p. A. Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)
Gablenzgasse 3/5 • A-1150 Wien
Tel. +43 (0)1 403 48 00 • www.betonmarketing.at

Redaktionelle Arbeit für „gut gemischt!“

SALT: Werbeagentur GmbH • A. Malauschek
August-Dürr-Straße 3 • D-76133 Karlsruhe

Kontakt

Tel. +49 (0)721 91 50 01 60
malauschek@wa-salt.de

BMÖ Redaktionell

Themen, Trends, Tipps

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir berichten in „gut gemischt!“ über aktuelle Themen und Trends rund um Beton. Dabei sind wir immer offen für Anregungen und Tipps aus der Branche. Unsere Redaktion (Kontakt siehe Spalte links) freut sich auf Vorschläge!

BMÖ Vorschau

Freuen Sie sich auf das nächste „gut gemischt!“:

- Sie lesen, wie die neue GfK-Studie unsere Kampagne 2017 beurteilen wird.
- Sie erhalten interessante Neuigkeiten zu Themen wie Heizen + Kühlen und Keller aus Beton.
- Wir berichten über außergewöhnliche, originelle und zukunftsweisende Anwendungen von Beton.
- Und vieles mehr – seien Sie gespannt!